

Frauenfrühstück Guggenberg

Guggenberg/Lks. Unterallgäu
 ts zum sechsten Mal organisiert von
 Ingrid Martin, Mitarbeiterin beim
 in Memmingen, ein Frauenfrüh-
 , das passenderweise am Welt-
 tag im Guggenberger Café
 rit“ abgehalten wurde.

dem umgebauten früheren Bau-
 of östlich von Ottobeuren, in
 in mehreren Räumen Geburts-
 und Hochzeitsfeiern, aber auch
 s abgehalten werden, begrüßte
 in die Frauen und eröffnete das
 haltige warme und kalte Buffet
 Wirtslente Rene und Dorrit. Es
 Fleischküchle, Rostbratwürst-
 , Fruchtsalate, Wurst und feinen
 uer Käse, frische Semmeln und
 Beste Voraussetzungen also, um
 Freundschaften aufzufrischen
 neue Kontakte zu knüpfen.

geladen war Gerhard Miller,
 über seine Erfahrungen nach
 Jahren als Kreisobmann be-
 en sollte. Schon als junger Mann
 Miller bei der Landjugend aktiv
 hatte so in der BBV-Vorstand-
 t mitgearbeitet. Vor allem in den



FOTO: TONI LEDERMANN

Eine gute Sache: Beim MR-Frauenfrühstück kommen die Bäuerinnen miteinander ins Gespräch.

Miller berichtete auch von zahl-
 reichen Protestaktionen, wenn wieder
 einmal irgendwelche „Grausamkei-
 ten“ auf die Bauernschaft zuzukom-
 men schienen. Miller bedauert, dass
 bei für die Bauern existentiellen The-
 men immer häufiger statt Fakten
 Emotionen eine Rolle spielen.

Als sehr förderlich habe sich erwie-
 sen, als vor einiger Zeit der hohe Son-
 derberater für nachhaltige Entwick-
 lung beim Europäischen Zentrum für
 politische Strategie Karl Falkenberg
 auf den Spitalhof eingeladen werden

Landwirtschaft eine Rolle spielt, sei
 es wichtig gewesen, mit ihr in Kon-
 takt zu kommen. Als die Ministerin
 etwa auf einem Termin in Bad Wöris-
 hofen war, um die CSU-Kandidatin
 für das Bürgermeisteramt zu unter-
 stützen, gesellte er sich ohne Ein-
 ladung, zu den Gästen und wurde
 prompt vom Landtagsabgeordneten
 Klaus Holetschek als Vertreter der
 Landwirtschaft des Unterallgäus der
 Ministerin vorgestellt und konnte
 mit ihr über landwirtschaftliche Pro-
 bleme sprechen. Fazit: „Wichtig sind

lernen, auch damit umzugehen. Da
 sei es wichtig, knapp und treffend zu
 formulieren, da die Sendezeit meist
 sehr knapp ist.

Miller kam auch auf eher unan-
 genehme Begleiterscheinungen im
 Amt zu sprechen ein, wie beispiels-
 weise anonyme Schreiben, die ge-
 legentlich bei ihm eingegangen seien.
 Aber es habe auch nette Post gegeben
 und Gespräche zu gelungenen Akti-
 onen und an Weihnachten. „Natür-
 lich muss man lernen zu unterschei-
 den, wer es ehrlich meint, oder nur so